



Jahresbericht Zentralafrikanische Republik 2014

Die Gewalt in der Zentralafrikanischen Republik (ZAR) spitzte sich Ende 2013 zu. Die Kämpfer von Séléka, einem Zusammenschluss verschiedener muslimischer bewaffneter Rebellen Gruppen, hatten im März 2013 den damaligen amtierenden Präsidenten François Bozizé gestürzt und die Macht im Land übernommen und in Folge dessen schwere Menschenrechtsverletzungen an der christlichen Zivilbevölkerung begangen. Seit Ende des Jahres 2013 kam es vermehrt zu Gegenschlägen von der christlichen Anti-Balaka-Miliz, über 1000 Muslime wurden in diesem Zusammenhang getötet.

Für die Zivilbevölkerung in der ZAR haben die andauernden Kämpfe schwere Folgen. Es kommt immer wieder zu Verbrechen im Sinne des Völkerrechts wie Kriegsverbrechen und Verbrechen gegen die Menschlichkeit. Dazu gehören Tötungen, Verstümmelungen, Entführungen, Folter, die Rekrutierung sowie der Einsatz von Kindersoldaten und die Vertreibung von Bevölkerungsgruppen. Mittlerweile haben über 650.000 Menschen ihre Dörfer verlassen. Viele flüchten in den angrenzenden Tschad, wo sie in überfüllten Flüchtlingscamps Zuflucht finden.

Amnesty International veröffentlichte im Juli 2014 ein Dossier mit den Namen von 20 Personen, bei denen der Verdacht besteht, sie für seit Dezember 2013 begangene Kriegsverbrechen, Verbrechen gegen die Menschlichkeit und andere schwere Menschenrechtsverstöße verantwortlich sind. Unter den aufgeführten Verdächtigen waren auch Anführer der jeweiligen Milizen. Im Dezember 2014 gab Amnesty International bekannt, dass einige dieser Männer laut Berichten im September und Oktober 2014 versucht hatten, Einfluss auf die Rechtsprechung zu nehmen, und dass sie in diesem Zeitraum mutmaßlich an weiteren Völkerrechtsverbrechen beteiligt waren.